

SITZUNG VOM 28. APRIL 1852.

Die Classe empfängt von dem h. Ministerium des Äussern mit gebührendem Danke die durch dessen gütige Verwendung eingelangten, für Herrn Prof. Dudik zur Benützung erbetenen zwei Handschriften aus der k. Bibliothek zu Stockholm: 1. Diplomatarium monasterii Zarensis in Moravia; — 2. Pulkawa e Historia Bohemiae.

Sie nimmt mit Vergnügen das von Hrn. Fassel, Ober-Rabbiner zu Gross-Kanischa, eingesandte Dedications-Exemplar des ersten Bandes seines der k. Akademie gewidmeten Werkes: „Mosaisch-rabbinisches Civilrecht,“ entgegen.

Gelesen:

Über einige Eigenschaften der japanischen Volkspoesie.

Von Dr. August Pfizmaier.

Die merkwürdige Erscheinung einer Sprache, welche in ihren poetischen Erzeugnissen den Reim nicht kennt, und auch keinerlei Art von Prosodie, weder Sylbenmaass noch Zeitmaass angenommen hat, ist von dem Verfasser schon in seinem in den Sitzungsberichten der kais. Akademie erschienenen „Beitrage zur Kenntniss der ältesten japanischen Poesie“ etwas näher beleuchtet worden. Da unter den in Wien vorhandenen japanischen Werken Poesie leider nicht vertreten ist, so konnte er seine Kenntniss derselben bisher nur aus den in Werken anderen Inhalts zerstreuten Bruchstücken schöpfen, von denen ein grosser Theil der populären oder, insofern als ihre Verfasser nicht genannt werden, der Volkspoesie angehörte. Damit seine auf diesem Gebiete gemachten Beobachtungen nicht völlig verloren gehen, glaubt er bis zu der Zeit, wo ihm vielleicht die Benützung einiger in Holland aufbewahrten Bücher gestattet sein dürfte, nicht unrecht zu thun, wenn er dieselben, so wenig erheblich sie auch sein mögen, durch die gegenwärtige kleine Abhandlung zur Kenntniss bringt.